



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege<sup>®</sup>

## Newsletter Nr. 41-2010

(ISSN 1024-6908)

25. Jahrgang – 10. Oktober 2010



Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle 284 Wochenausgaben seit Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at/nl-archiv](http://www.LAZARUS.at/nl-archiv) als PDF-Downloads verfügbar  
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet  
(benützen Sie ganz einfach die interne Funktion >SUCHE<).**

## Inhalt

Quergedacht: Zum Welt-Hospiz-Tag 2010 .....	2
Aktuelles .....	3-5
Aus Spital & Heim .....	6-8
Gesundheitsvorsorge .....	9-10
Veranstaltungstermine .....	11-13
Vorweihnachts-Tipp .....	14
Impressum .....	15
Anhang: Stellenmarkt .....	16 f.

## **Welt-Hospiz-Tag - 9. Oktober: Wem die Stunde schlägt...**

Unbestritten verfügt Österreich über eines der weltweit leistungsfähigsten Gesundheits- und Sozialsysteme, darin ist jedoch das Sterben in Würde und Schmerzfreiheit - als Menschenrecht und integrativer Bestandteil unseres Lebens - immer noch ein (verdrängtes) Stiefkind. Der Int. Palliativ-Tag erinnert uns daran, den Auf- und Ausbau von stationären und mobilen Hospiz- und Palliativdiensten stärker als bisher voran zu treiben und endlich auch für eine gesicherte Finanzierung zu sorgen. Das sind wir nicht nur unseren sterbenden Mitmenschen, sondern auch deren Familienangehörigen sowie Tausenden ehrenamtlichen und professionellen Begleiter/innen schuldig.

Eine Erkenntnis hat sich gottlob bereits in unseren Köpfen und Herzen verankert: Nicht abgeschiedene „Sterbekammerln“ in anonymen Spitälern, sondern menschliche Nähe ist das A und O eines würdevollen und möglichst auch schmerzfreien Abschiednehmens, das sowohl von Angehörigen als auch von Ehrenamtlichen sowie von Mitarbeiter/innen in den Einrichtungen begleitet wird. „Zuwendung wird sehr wertvoll, bezahlen kann man das nicht“, stellte kürzlich die Chefin der Statistik Austria Gabriela Petrovic, selbst pflegende Angehörige, angesichts der demografischen Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte, zutreffend fest (‘Kurier’, 7.10.2010).

Immer noch ist die öffentliche Unterstützung aber zu gering: Der weitaus überwiegende Teil der palliativen Betreuung wird im familiären Umfeld geleistet, während auf institutioneller Ebene erst nach und nach eine „palliative Grundversorgung“ etabliert wird. Die Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich Waltraud Klasnic fordert daher den beschleunigten flächendeckenden Ausbau der Palliativversorgung ([www.hospiz.at](http://www.hospiz.at)). Derzeit gibt es in Österreich rund 250 stationäre und mobile Hospiz- und Palliativeinrichtungen, eine wesentliche Säule bilden auch rund 3.000 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.

Insbesondere muss eine wohnortnahe Palliativversorgung ins Zentrum unserer gesundheits-/sozialpolitischen Anstrengungen gerückt werden. Neben dem verstärkten Ausbau der mobilen Palliativdienste (mancherorts noch immer im Stadium von „Pilotprojekten“ erprobt) ist auch die forcierte Umwandlung von ohnehin deutlich überzähligen Spitals(akut)betten in Palliativbetten ein Gebot der Stunde, läuft jedoch äußerst zäh an: So gibt es etwa in Oberösterreichs Landesspitälern derzeit (erst) 49, weitere 24 sind bis zum Jahr 2012 geplant. Ein ähnlich mageres Bild bietet sich derzeit auch in anderen Bundesländern...

Fazit: Schluss mit Sonntagsreden und „Pilotprojekten“ - wir haben sowohl die Erfahrung als auch die Mittel, um eine ebenso humane wie vorbildliche Palliativversorgung auf- und zügig auszubauen. Wenn wir nur wollen.

Erich M. Hofer

### (S)ein Geschenk an uns alle: **Freddy, der singende Krankenpfleger**



**... reißt Millionen Menschen zuhause vor den TV-Geräten zu Begeisterungstürmen hin: Nichts hat mich in letzter Zeit mehr beeindruckt und emotional bewegt wie der gestrige TV-**

**Auftritt eines Krankenpflegers im deutschen Fernsehen: Der Deutsch-Amerikaner mit arabischen Wurzeln, Freddy Sahin-Scholl (57, Bild) aus Karlsruhe, riss bei der RTL-Casting-Show „Supertalent 2010“ mit seiner Eigenkomposition „Carpe Diem“ Publikum und Jury von den Sitzen: Mit zwei perfekten Stimmen gesegnet, intonierte der „doppelte Freddy“ perfekt ein gefühlsvolles Duett mit sich selbst.**

Als dunkelhäutiges Waisenkind mit Migrationshintergrund hatte Freddy nach eigener Schilderung eine schwere Kindheit im Heim erleben müssen. Trost gab ihm allein ein altes Klavier, zu dem er sich häufig zurückzog und sich alles kindliche Leid von der Seele spielte. Im Stimmbruch, erkannte der jugendliche Freddy seine doppelstimmige Veranlagung, ohne dieser weitere Beachtung zu schenken. Er absolvierte eine Ausbildung und arbeitete 25 Jahre lang als Krankenpfleger im Akutspital. Erst im Alter von 40 Jahren besann er sich wieder seiner außergewöhnlichen stimmlichen Begabung, absolvierte aber keine professionelle Gesangsausbildung, sondern komponierte und sang als Autodidakt. Für diesen ersten öffentlichen TV-Auftritt unternahm er mehrere Anläufe und freute sich sichtlich, diese innere Hürde in Begleitung seiner Frau endlich doch genommen zu haben.

Mit Spannung sehe ich weiteren Auftritten dieses außergewöhnlichen Menschen entgegen. Was mich besonders bewegt: Neben der exzellenten „Doppelstimme“ und seinem bescheiden-sympathischen Auftreten ist auch das Thema seiner melodiosen, zum „Ohrwurm“ geeigneten Eigenkomposition: Carpe diem – eine zeitlos wichtige Botschaft wohl für jede/n von uns.

Die lateinische Redewendung „carpe diem“ (Nütze den Tag) stammt aus dem Gedicht „Carmen“ des römischen Lyrikers Horaz (65-8 v.Chr.) – diese Schlusszeile ist als positiv-lebensbejahende Aufforderung zu verstehen, die knappe Lebenszeit hier und heute zu nützen und damit nicht auf den nächsten Tag zu warten.

Sie finden diese höchst bemerkenswerte Darbietung Freddy's natürlich ab sofort auch in unserem PflegeNetzWerk auf der Startseite unter: [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at), wenn Sie Freddy's Foto anklicken. Hören Sie rein, es lohnt sich!

Erich M. Hofer

\* \* \*

## **Gemeinsame Pflegegeld-Einstufung durch Ärzte und Pflegefachkräfte: Endlich – der Anfang ist gemacht!**

In den kommenden Tagen finden in fünf von neun Bundesländern die ersten Begutachtungen durch diplomierte Pflegefachkräfte – die gerichtlich beeidete Sachverständige für das Fachgebiet Pflege sind - bei AntragstellerInnen für Pflegegeld statt. Im Vier-Augen-Prinzip erstellt jeweils ein/e Pflegegutachter(in) sowie ein begutachtende/r Arzt/Ärztin eine eigene Beurteilung des pflegebedingten Mehraufwandes. Pflegefachkräfte legen dabei ihren Fokus auf den funktionsbedingten Pflegebedarf. Darüber hinaus wird pflegenden Angehörigen problemorientierte Beratung angeboten sowie beispielsweise im häuslichen Bereich die Barrierefreiheit festgestellt, um etwa das Sturzrisiko zu vermindern.

Das nun startende Pilotprojekt des Sozialministeriums (LAZARUS berichtete) umfasst insgesamt 1.000 Begutachtungen in den Projektregionen Tirol, Salzburg, Niederösterreich, Wien und Burgenland. Es wird pflegewissenschaftlich begleitet und sechs Monate dauern. Der Berufsverband ÖGKV ([www.oegkv.at](http://www.oegkv.at)) ist aktiv in die Organisation und Durchführung des Pilotprojekts eingebunden. „Ziel ist es“, so Präsidentin Ursula Frohner „durch die Einbindung der Pflegefachkräfte in die Begutachtung, den pflegebedingten Mehraufwand für AntragstellerInnen bedarfsgerecht und effektiv zu ermitteln. Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege haben dazu die fachliche Kompetenz.“ - Die Hausbesuche der begutachtenden Pflegefachkräfte und MedizinerInnen werden gleichzeitig erfolgen, damit Pflege und Medizin auch die gleiche Ist-Situation vorfinden.

*Kommentar*

### **Endlich auf Augenhöhe...**

Mehr als 360.000 PflegegeldbezieherInnen gibt es derzeit bereits - da geht es um sehr viele Ein- bzw. Höherstufungsgutachten und 50 Mio. Euro Honorare. Klar, dass die Ärztekammer diese Pfründe - mangelnde Pflegekompetenz hin oder her - nicht ohne heftigen Widerstand mit den autorisierten Pflegefachkräften teilen wollte. Doch der Anfang ist gemacht, das Pilotprojekt läuft an...

Denn es ist höchste Zeit, dass die gutachterliche Feststellung der Pflegebedürftigkeit auch fachlich in die richtigen Hände gelangt. Extrem unterschiedliche Ergebnisse waren die Folge dieses gesetzlich fixierten Dilettantismus - und daher auch von wachsendem Unbehagen und zunehmender öffentlicher Kritik (u.a. vom Rechnungshof) begleitet.

Aber auch ein Bundespflegegeldgesetz ist nicht in Stein gehauen - die normative Kraft des Faktischen beginnt sich durchzusetzen: Seriöse Pflegegutachten gehören in kompetente Pflegehand! Bleibt zu hoffen, dass der Sozialminister diesen mutig beschrittenen Weg nach erfolgreich evaluiertem Pilotprojekt konsequent zu Ende geht und das medizinisch-fachpflegerisch gleichwertig(!) kombinierte Pflegegeldgutachten ohne weiteren Verzug in ganz Österreich gesetzlich und realpolitisch umsetzt.

Erich M. Hofer

## Österreichs erste Kompetenzstelle - Caritas-NÖ: **5 Jahre Demenzberatung**

**Caritas**  
Diözese St. Pölten

„Im Leben lernt man jeden Tag etwas Neues und dies wird in ein imaginäres Buch geschrieben. Wenn man nun an Demenz erkrankt, wird jeden Tag eine Seite herausgerissen – diesen Inhalt hat man dann vergessen. Und was man als Letztes gelernt hat, geht als Erstes wieder verloren. Dies geht soweit, dass man eines Tages nicht mehr weiß was man mit Gabel und Messer tun soll.“ So beschreibt eine pflegende Angehörige das Fortschreiten dieser Erkrankung des Gehirns. Deren häufigste Form ist die Alzheimer-Demenz, deren Auslöser bisher nur in Ansätzen bekannt ist. Derzeit gibt es rund 100.000 Betroffene in Österreich - Tendenz stark steigend.

**BETREUEN  
und  
PFLEGEN  
zu HAUSE**

Das frühzeitige Erkennen und rasche medikamentöse und nicht-medikamentöse Behandeln („Multikomponententherapie“) kann den Demenzkranken über längere Zeit eine sehr gute Lebensqualität erhalten und das Fortschreiten der Demenzerkrankung deutlich verzögern. Dies und auch die vorbeugende Wirkung wurde erst kürzlich durch eine internationale Meta-Studie eindrucksvoll bestätigt: So lange es keine heilenden Medikamente gegen Demenz gibt, ist Zuwendung und Pflege der Betroffenen von umso größerer Wichtigkeit für den Krankheitsverlauf.

Mehr als 80 % aller demenzkranken Menschen in Österreich werden von Angehörigen zu Hause begleitet, betreut und gepflegt. Die Caritas der Diözese St. Pölten hat die Wichtigkeit der unterstützenden Beratung und Entlastung von pflegenden Angehörigen schon früh erkannt und bereits vor fünf Jahren die österreichweit erste „Kompetenzstelle für Demenzkranke und pflegende Angehörige“ gegründet. Unter Leitung der



Pflegeexpertin Lea Hofer-Wecer (Bild) werden den Betroffenen und deren Angehörigen kostenlose Hausbesuche angeboten. Dabei erhalten sie verständlich erklärte Infos über die Auswirkungen der Demenzerkrankung im Alltag, sowie Unterstützungsangebote zur Entlastung und kompetente Beratung bei konkreten Problemen.

Denn nur wenn es den pflegenden Angehörigen gut geht und diese für ihre Aufgabe gestärkt, unterstützt und entlastet werden, erfährt auch der demenzkranke Mensch eine hohe Lebensqualität!

Die Kompetenzstelle ist für den gesamten Diözesanbereich zuständig, Besuch und Beratung sind für den Demenzkranken und Angehörige kostenlos. Darüber hinaus werden laufend Vorträge und Seminare für pflegende Angehörige angeboten: Orte und Termine: [www.caritas-stpoelten.at/hilfe-einrichtungen/betreuen-und-pflegen/weitere-angebote-fuer-zu-hause/demenzberatung](http://www.caritas-stpoelten.at/hilfe-einrichtungen/betreuen-und-pflegen/weitere-angebote-fuer-zu-hause/demenzberatung) . Kontakt:

Lea Hofer-Wecer, Tel.: 0676/ 83844609 e-Mail: [smd.hofer-wecer@stpoelten.caritas.at](mailto:smd.hofer-wecer@stpoelten.caritas.at)

**Region Hollabrunn, NÖ:**

## **Palliative Vernetzung weiter verbessern**

Mitte September trafen im NÖ Landeskrankenhaus Hollabrunn die internen und externen Mitglieder des "Arbeitskreises ARGE Hospiz" der gesamten Region Hollabrunn zum Erfahrungsaustausch und zur Abstimmung gemeinsamer Vernetzungsaktivitäten zusammen. Pflegedirektorin Ingrid Czink begrüßte als Gastgeberin auch Hollabrunns Bürgermeister Erwin Bernreiter.

Um Menschen mit einer fortschreitenden, unheilbaren Krankheit und mit begrenzter Lebenserwartung bestmögliche Betreuung bieten zu können, ist eine permanente Vernetzung zwischen den einzelnen Professionen und Institutionen überaus wichtig, waren sich alle TeilnehmerInnen einig: Somit kann verstärkt auf die Bedürfnisse, Wünsche und Lebensziele der PatientInnen individuell eingegangen, aber auch die bestmögliche Beratung, Begleitung und Unterstützung der Angehörigen und Bezugspersonen gewährleistet werden.



**v.l.n.r.: Pflegedirektorin Ingrid Czink, Bgm. Erwin Bernreiter, Franz Manhart (Hauskrankenpflege Caritas Retz), Eleonora Hentschke (NÖGKK), Dr. Thomas Schmitt (Palliative Care, Region Weinviertel), Delijana Schödl (NÖGKK), Monika Schuster (Kordinatorin Mobiles Hospiz-Team Caritas), Dr. Elisabeth Atzmüller (Palliativteam LK Hollabrunn), Sabine Ernst (LPPH Retz), Ulrike Testori (Mobiles Hospiz-Team Caritas), Seelsorgerin Monika Sulz, DGKS Silvia Hörmann (Palliativteam LK Hollabrunn)**

Das Palliativ-Team des LK Hollabrunn besucht PatientInnen auf deren Wunsch bereits während ihres stationären Aufenthaltes und steht auch nach deren Entlassung telefonisch oder durch Hausbesuche weiterhin kostenlos zur Verfügung.

\* \* \*

## Berufsnachwuchs in Krankenhäusern und Pflegeheimen: **Frischer Wind im Pflegealltag**

Hunderte Diplome wurden in den vergangenen Wochen in den Pflegeschulen aller Bundesländer an die erfolgreichen AbsolventInnen der dreijährigen Grundausbildung feierlich überreicht. **LAZARUS gratuliert Ihnen allen auf diesem Wege herzlich.** Begleitet von den besten Wünschen ihrer LehrerInnen und der politischen FestrednerInnen, steigen die jungen KollegInnen jetzt motiviert in ihren ebenso fordernden wie vielfältigen und verantwortungsvollen Beruf ein.



Stellvertretend für dutzende Abschlussklassen bitten wir hier die 15 AbsolventInnen der psychiatrischen GuKPS Mauer (NÖ) vor den Vorhang.

\* \* \*

## Münster, Tirol: **Gleichenfeier für neues Reha Zentrum**

Um den dringenden Bedarf an Rehabilitationsplätzen in West-österreich abzudecken, wird in Münster ein Reha-Zentrum mit 250 Betten errichtet. Am 6. Oktober fand die Gleichenfeier statt, die Baukosten betragen 36 Mio Euro.



Die medizinischen Schwerpunkte werden auf der neurologischen Rehabilitation nach Schlaganfällen (80 Betten für erhöhten Pflegebedarf) und auf der Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen liegen. Das gesamte Haus und alle Patientenzimmer werden behindertengerecht ausgeführt sein und mit 1. Juli 2011 in Betrieb gehen. Der Bauherr und künftige Betreiber `Humanocare` betreibt in Münster bereits ein Sozialzentrum mit 52 Betten.

`Humanocare` ist gemeinsam mit seinen Seniorenresidenz-Partnern Betreiber von 11 gemeinnützigen privaten Gesundheits- und Sozialeinrichtungen in 5 Bundesländern mit 450 MitarbeiterInnen und 950 Wohn- und Pflegeplätzen.

**Derzeit ist bereits die Führungsposition der PFLEGEDIENSTLEITUNG ausgeschrieben** (Details siehe unter: [www.humanocare.at](http://www.humanocare.at)).

Foto: Humanocare/APA/Lackner

\* \* \*

## Wiener Allianz für Gesundheitsförderung: **Fehlerkultur wichtig?**

Die Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Wiener Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Seniorenwohneinrichtung ist eine 2007 begründete Initiative, an der sich der alle Akutspitäler und Pflegezentren (KAV), die AUVA-Unfallspitäler, die Ordenskrankenhäuser, das Hanusch-Krankenhaus (WGKK), die Wiener Pensionisten-Wohnhäuser (KWP) sowie die Pflege- & Patientenrechtschaft (als beratender Partner) beteiligen. Die Wiener Gesundheitsförderung (WiG) fungiert als Koordinationsstelle für die Aktivitäten der Allianz ([www.allianz-gf-wien.at](http://www.allianz-gf-wien.at)).

Eine zentrale Zielsetzung der Allianz ist der Wissenstransfer, dazu findet u.a. zweimal im Jahr ein Erfahrungsaustausch zwischen den Allianzpartnern statt. Beim jüngsten Workshop im KH

der Barmherzigen Schwestern Wien beschäftigten sich 35 TeilnehmerInnen mit dem Thema "Entwicklung einer Fehlerkultur". Ausgangspunkte waren Impulsreferate zu den unterschiedlichen Fehlermeldesystemen und der aktuell gelebten Fehlerkultur: Vom CIRPS (Critical Incident Reporting & Prevention System) der AUVA über das "Arbeiten mit CIRS als Modul des klinischen Risikomanagements im Wiener KAV" bis hin zum "hiSAM" (Fehlermeldesystem in der Vinzenz Gruppe).

ÖSTERREICHISCHES NETZWERK  
GESUNDHEITSFÖRDERNDER  
KRANKENHÄUSER UND  
GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN



Ziel der anschließenden Arbeitsgruppen war es, die sozialen Prozesse des Umganges mit und des Lernens aus Fehlern herauszuarbeiten und zu vergleichen. Weiters wurde diskutiert, was Fehlerkultur mit Gesundheitsförderung gemeinsam hat? Im Bezug auf die Patientensicherheit ist es zunächst eine wichtige Präventionsstrategie. Aber etwa auch die Auswirkung auf MitarbeiterInnen - wie etwa die psychischen Belastungen bei schwerwiegenden Fehlern - oder die Art des Kommunizierens und Handelns nach einem Zwischenfall, v.a. gegenüber betroffenen PatientInnen und deren Angehörigen. Fazit: Eine gute Fehlerkultur erhöht nicht nur die PatientInnensicherheit, sondern entlastet auch die MitarbeiterInnen.

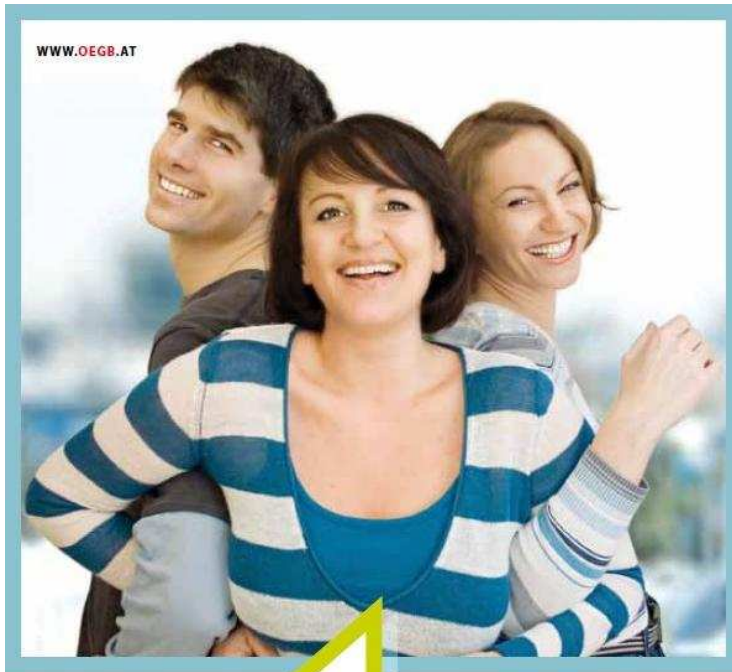
(Quelle: ONGKG-Rundbrief 28, 2010)

\* \* \*



Neue ÖGB-Broschüre:

## Wenn Arbeit **krank** macht



Psychische Krankheiten unter Beschäftigten nehmen deutlich zu: Bereits jeder 16. Krankenstandstag in Österreich ist darauf zurück zu führen. Das ist fast dreimal so viel wie vor 20 Jahren.

Der ÖGB hat daher eine neue Broschüre zum Thema Burn-out herausgebracht: "Burn-out an der Wurzel packen" soll helfen, Symptome frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern, um Burn-out gar nicht erst entstehen zu lassen (zu finden im Download-Center des PflegeNetzWerk AustroCare unter [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)).

**BURN-OUT AN DER WURZEL PACKEN**  
**BURN-OUT-PRÄVENTION IM BETRIEB**

\* \* \*

**Weltweite Top-Position bei GOOGLE:**

Österreichs führendes Online-PflegeNetzWerk - AustroCare®

**www.LAZAR US.at**

**Wir vernetzen Österreichs Pflege!**

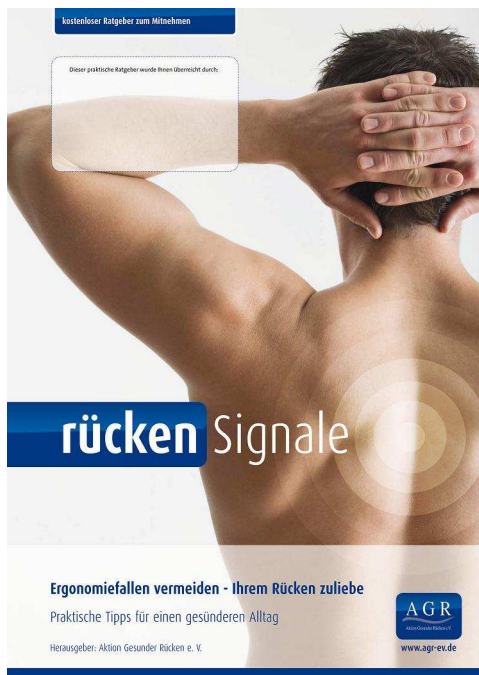
Tages-aktuell online:

Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

**Speziell für Ihre eiligen Angebote:  
24 Stunden-TopService!**

## Rückengesundheit in Beruf und Freizeit: **Ergonomie-Fallen vermeiden**

Seit 15 Jahren setzt sich die 'Aktion Gesunder Rücken' ([www.agr-ev.de](http://www.agr-ev.de)) erfolgreich dafür ein, ein Bewusstsein für die Bedeutung rückengerechter Lebens- und Arbeitsweisen zu schaffen und so zur Vermeidung von Rückenschmerzen beizutragen. Dabei fördert die AGR den Austausch neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse zwischen Medizin und Wirtschaft. Ärzte und TherapeutInnen werden geschult und erhalten Ratgeberbroschüren zur Weitergabe an ihre PatientInnen.



Rückenschmerzen stellen für die Betroffenen eine erhebliche Beeinträchtigung des Alltags dar und schränken die Lebensqualität stark ein. Doch jede/r kann selbst einiges zur Besserung der Beschwerden beitragen. Wertvolle Tipps und Informationen zur Therapie und Prävention von Rückenleiden bietet das jährliche Magazin „rückensignale“ der Aktion Gesunder Rücken (AGR). Inhaltlich bietet die aktuelle Ausgabe "Ergonomiefallen vermeiden - Ihrem Rücken zuliebe" Artikel zum rückengerechten Umfeld, die sich mit der Ursache, Vorbeugung und auch Therapie von Rückenschmerzen mit Hilfe ergonomischer Alltagsgegenstände befassen. Hier werden AGR-zertifizierte Produkte vorgestellt, die Wirbelsäule und Bandscheiben entlasten. Hilfreiche Buchvorstellungen aus dem Bereich Rückengesundheit ergänzen die aktuelle Ausgabe (kostenloser Download: [www.agr-ev.de](http://www.agr-ev.de)).

Alltagsgegenstände, die den hohen ergonomischen und orthopädischen Anforderungen genügen, werden von der AGR mit dem Gütesiegel "Geprüft & empfohlen" ausgezeichnet, wie etwa zahlreiche Büro- und Wohnzimmermöbel, Bettensysteme, Autositze, Sport- und Gartengeräte, Kindermöbel, Schuhe und PC-Tastaturen.

Das Bewusstsein, dass rückengerechte Produkte ein wichtiger Baustein der Prävention und Therapie von Rückenschmerzen sind, ist deutlich gewachsen, sowohl bei den Ärzt/innen und Therapeut/innen als auch bei den Betroffenen.

Zu den vielschichtigen Ursachen von Rückenschmerzen zählt aber sicher der zunehmende Bewegungsmangel in Kombination mit falscher Ernährung, was oftmals zu Übergewicht, Rücken- und Gelenkproblemen sowie Diabetes führt. Nicht vernachlässigen darf man die berufliche und private Alltagsgestaltung. Stark zugenommen haben in den letzten Jahren aber auch psychische Faktoren (Stress), was ebenfalls Rückenschmerzen (mit)verursachen kann.



\* \* \*

## 12. Öst. Gesundheitsförderungs-Konferenz – 29. Oktober, Linz: **Soziale Netzwerke und Gesundheit**



### Fonds Gesundes Österreich

Diese Veranstaltung hat sich als Treffpunkt für ExpertInnen aus Wissenschaft und Politik, PraktikerInnen und MultiplikatorInnen etabliert. Sie bietet Debatten und Reflexionen zu Trends und Konzepten in diesem Bereich und trägt damit zu einer Standortbestimmung in wichtigen Fragen bei. Details unter [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) > TERMINE.

## 120 Jahre Notfallrettungsdienst – 16. Oktober, Graz: **Jubiläums-Symposium**



ÖSTERREICHISCHES  
ROTES KREUZ  
STEIERMARK

Das einzigartige Notfallsystem der steirischen Landeshauptstadt Graz feiert sein 120jähriges Bestehen. Als Teil des Roten Kreuzes Steiermark stellt das „Mediziner corps“ der Bevölkerung eine notfallmedizinische Spitzenversorgung zur Verfügung. Was damals mit Pferdekarren begann, sind heute moderne rollende Intensivstationen („Jumbos“) mit erstklassigen Notfallteams. Zeit: 16. Oktober 2010, Ort: Grazer Congress  
Details unter: <http://old.st.rotekreuz.at/1677.html>



### Weiterbildungskurs ab Jänner 2011: Praxisbegleiter für Basale Stimulation in der Pflege

In der Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege im NÖ Landeskrankenhaus Neunkirchen wird ab Jänner 2011 ein Weiterbildungskurs „Praxisbegleiter/in für Basale Stimulation® in der Pflege“ in 5 Terminblöcken angeboten.

„Der Grundgedanke dieser Fortbildung besteht darin, dass Menschen sich aufgrund einer veränderten Wahrnehmung, sei es bedingt durch das Alter oder durch Erkrankungen, oftmals zurückziehen und orientierungslos werden“, erklärt Direktor

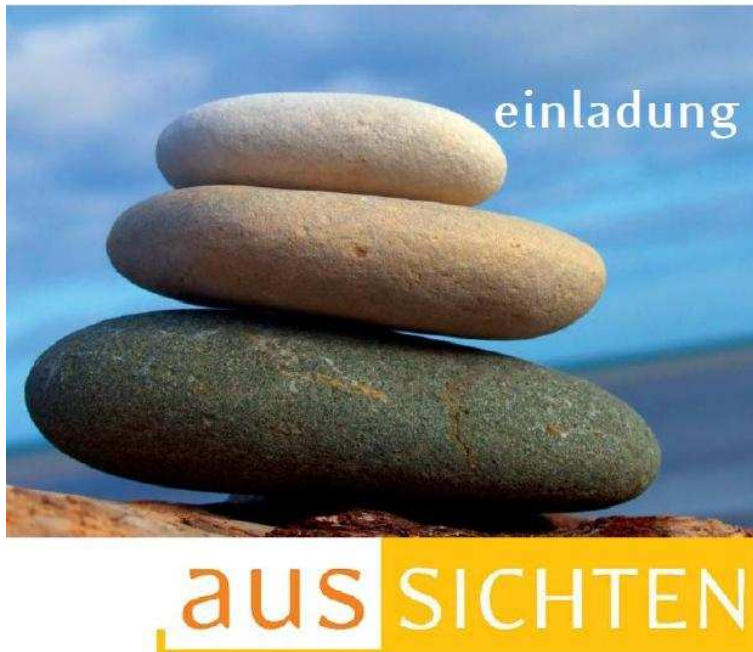
Roland Kabinger (Bild). „Das Konzept der Basalen Stimulation® in der Pflege kann diesen Menschen neue Orientierungspunkte zu sich selbst und zu ihrer Umwelt und somit einen Weg aus der Isolation bieten.“

Die Weiterbildung richtet sich an ProfessionistInnen aus dem Bereich des Gesundheitswesens, welche mit Menschen mit Demenz, mit zentralen oder peripheren Lähmungen, mit chronischen Schmerzen oder mit anderen Menschen mit besonderem Förderbedarf arbeiten (Foto: NÖLKH).

Symposium der ARGE NÖ Heime - 3. November, St. Pölten:  
**Die vielen Facetten des Ehrenamts**

**Wie teuer ist die Zeit?**

Facetten des Ehrenamts



Als Plattform für die stationäre Altenpflege in NÖ initiierte die ARGE NÖ Heime die Symposienreihe **ausSICHTEN**: Jedes Jahr wird ein Symposium zu einem Schwerpunktthema der Altenarbeit gestaltet.

Im Jahr 2011 begehen wir das „Europäische Jahr der Freiwilligkeit“. Freiwilligenengagement wird auch im stationären Pflegebereich zum vorrangigen Thema. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind aus den öffentlichen und privaten NÖ Altenpflegeheimen nicht mehr wegzudenken. In NÖ wird daher das Thema Ehrenamt bereits seit zehn Jahren forciert.

Das diesjährige Symposium widmet sich unter dem Titel „**Wie teuer ist die Zeit?**“ den zahlreichen Facetten des Ehrenamts. Veranstaltungsort ist wieder der Landtagssaal in der NÖ Landeshauptstadt St. Pölten.

Um Kosten-Nutzenrelationen des Ehrenamts aus kompetenten Perspektiven zu beleuchten und darauf hinzuführen, wie teuer (im Sinne von wertvoll) der Faktor Zeit geworden ist, werden hochkarätige ReferentInnen aus unterschiedlichsten Bereichen dieses Thema aus verschiedensten Blickwinkeln veranschaulichen: Univ. Prof. Dr. Wolfgang Mazal, Helene Renner, DI Walter Kirchler, DI Sabine Klimitsch und DDr. Cornelia Binder-Kriegelstein (Details: [www.noehome.at](http://www.noehome.at)).

Zitiert...

**Jeder Mensch hat von Gott einen einzigartigen Wert.  
Darum darf kein Mensch zum „Fall“, zur „Behinderung“  
oder „Krankheit“ werden.**

Aus dem Leitbild des Diakoniewerkes Österreich



**Weihnachten:**

## **Sinnvoll schenken ...**

Afang Juli 2010 haben die Wiener Sozialdienste den Shop „handwerKunst“ eröffnet, der als Plattform für den Verkauf von Produkten gemeinnütziger und sozialökonomischer Betriebe dient. Das Warensortiment dieses Shops besteht aus verschiedenen, in liebevoller Detailarbeit hergestellten Kunsthandwerkprodukten, die von psychisch kranken, behinderten und langzeitarbeitslosen Personen in reiner Handarbeit hergestellt werden. Weiters bietet sich eine große Auswahl an Spezialanfertigungen von Möbeln, ergotherapeutischen Alltagshilfen, sowie Therapie- und Spielmaterialien als Geschenkideen an.

Im Zuge der Weihnachtsaktion „handwerKunst“ 2010 bietet der Shop einige dieser Produkte als kleine Geschenke für Mitarbeiterinnen oder Kunden, aber auch für den Privatbereich an.

Bei Interesse wird um telefonische Kontaktaufnahme mit Adelheid Szauerzopf oder Maria Guzmits-Akimesko unter der Tel.Nr. 01/981 21 DW 1020 oder per E-Mail an [wienersozialdienste@wiso.or.at](mailto:wienersozialdienste@wiso.or.at) gebeten.



Die Arbeit in den sozialökonomischen Betrieben orientiert sich an den Prinzipien der Selbstbestimmung und der Normalisierung von Lebensbedingungen von erwachsenen Menschen, die als behindert bzw. psychisch krank eingestuft sind. Diese sollen Zugang zu den gesellschaftlich üblichen Lebensbedingungen haben, dazu gehört u.a. eine Beschäftigung bzw. eine sinnvolle Tagesstruktur, und die Chance, an diesen uneingeschränkt teilzuhaben.

Die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der KlientInnen und deren Mitsprache und Beteiligung sind Basis der Betreuung im HandWerk. Wir unterstützen sie durch das kreative, künstlerische Angebot in den Gruppen, ihre Erfahrungsräume und Fähigkeiten zu erweitern und eine größtmögliche Selbstbestimmung zu erreichen. Wichtig dabei ist der soziale Kontext in dem die Arbeit stattfindet.

Wer das mit einem persönlichen Vorweihnachtsbummel verbinden möchte, kann den Shop besuchen und die Produkte aus den Werkstätten käuflich erwerben: 1160 Wien, Herbststraße 21/Ecke Kirchstetterngasse - mit der Buslinie 48A oder mit der Linie U6 (Station Burggasse) öffentlich gut erreichbar (Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch 10.00 – 14.30 Uhr, Donnerstag 11 - 17 Uhr).

Eine sonnige, erfüllte Herbstwoche wünscht Ihnen

®

# LAZARUS

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur



Impressum:

Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie interessierte Einzelpersonen versandt und steht zudem unter [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) zum freien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen/ weiterführenden Links selbst verantwortlich.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, [www.lazarus.at](http://www.lazarus.at)®, PFLEGE DAHEIM® und Austro\*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt